

Wenn drei aufeinander hören

Tabea Zimmermann, Jörg Widmann und Hartmut Höll musizierten in Karlsruhe

Na, na, na! Wenn da mal der Flügel nicht rostet ... Aber in solchen Ausnahmestunden dürfen Ausnahmen gemacht werden. Kaum ist die Schlusskadenz eines leidenschaftlich interpretierten Kegelstatt-Trios für Klavier, Klarinette und Viola von Wolfgang Amadeus Mozart im Wolfgang-Rihm-Forum der Hochschule für Musik Karlsruhe verklingen, zieht Hausherr Hartmut Höll zum tosenden Applaus zwei Röslein hinter der Klaviatur hervor und reicht sie Tabea Zimmermann und Jörg Widmann. Und während man sich noch fragt, wo die hoffentlich nicht zu gut gewässerten Blumen auf den Saiten des Flügels der Marke Steingraber & Söhne wohl auf ihren Auftritt gewartet haben, ist man noch ganz benebelt von einem musterhaft schönen Kammerkonzert.

Die Musikhochschule hat sich bei ihren Freunden und Sponsoren bedankt, die mit ihren finanziellen Zuschüssen bei Benefizgala den Neubau „Campus One – Schloss Gottesaue“ mit ermöglichen haben. „Sie haben uns auf wunderbare Weise geholfen – ohne Sie wäre das nicht gelungen“, schickt Rektor Höll dem Dankeschönkonzert voraus – diesmal ungewohnt wortkarg, denn der Pia-

nist und Professor für Liedbegleitung lässt jetzt die Tasten sprechen und ist ein äußerst einfühlsamer, aber auch akzentuierter Begleiter für die beiden berühmten musikalischen Gäste, die Bratschistin Tabea Zimmermann und den Klarinettenisten und Komponisten Jörg Widmann.

Jubel für ein mustergültiges Konzert

Ein schönes Programm ist eine Sache, und das war mit Duo- und Trio-Kompositionen von Schumann, Schubert und Mozart nebst einer virtuoseren und gewitzten Eigenkomposition für Klarinette solo von Widmann schon mal äußerst angenehm gewählt. Was aber diese Stücke an neuen Ideen, an Energie, Leidenschaft und musikalischer Spannung transportieren können, wird nur mit Interpreten wie diesen klar und schließlich auch tatsächlich zu einem Geschenk, das man allzu gerne auf CD gebrannt heimtragen möchte.

Tabea Zimmermann hat diese wundervolle Fähigkeit, ihre rauchig weiche, ja

manchmal nasal klingende Bratsche mehr singend denn klingend zu lassen. Die so melodiosen und leidenschaftlichen Märchenbilder op. 113 von Robert Schumann für Klavier und Viola verzaubern gleich zu Beginn mit einem beinahe mystisch-romantischen Unterton. Auch in den folgenden Fantasiestücken op. 73 für Klavier und Klarinette bemerkt man sofort: Hier kommen Musiker, die sicherlich nicht Tag und Nacht miteinander üben, vorbildlich in Tuchfühlung für das Spiel zu zweit. Ritardandi und Phrasierungen: wie aus einem Guss. In den Vier Märchenerzählungen op. 132 sind es dann alle drei, die zupackend aufspielen und dennoch die großartige Fähigkeit beweisen, zugunsten des jeweils anderen mal abzutauchen, um dann wieder eigene Akzente in Themen und Motive zu packen.

Völlig beseitigt ist das Publikum schließlich im zweiten Teil dieses außergewöhnlichen Abends. Schuberts Sonate in a-Moll für Arpeggione und Klavier, hier mit Zimmermann an der Viola, gehört mit zu den schönsten und sanglichsten Stücken der romantischen Kammermusikliteratur. Zimmermann und Höll spielen sie mit einer Hingabe,



BESTENS AUF EINANDER EINGESTIMMT musizierten Jörg Widmann, Hartmut Höll und Tabea Zimmermann (von links) an der Karlsruher Musikhochschule. Foto: Aläbisio

als wäre es ihr letztes Konzert; nach einem zum Niederknien sanft geschwungenen Schluss-Akkord auf der Viola brandet das Publikum zu jubelndem Applaus auf.

Jörg Widmann lässt anschließend solo seine Klarinette lachen, greinen, plap-

pern, glucksen und tropfen in seiner Fantasie für Klarinette solo in B, die klingt als würden 15 Sturköpfe durcheinanderreden. Ein zugleich virtuoseres und viele Techniken vereinigendes wie auch humorvolles Stück mit viel Witz und Würze. Isabel Steppeler